

# Hymnen aus dem vierten Tevaram von Tirunavukkarasar



Ihnen unbekannte Begriffe finden Sie auf [www.indische-mythologie.de](http://www.indische-mythologie.de) erklärt.  
Bei Bedarf habe ich den Suchbegriff in Klammer vermerkt.

Den Mythos zu dem jeweiligen Ort lesen Sie unter  
Padal Petra Sthalam

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von [skandagurunatha.org](http://skandagurunatha.org)

Bild: Shutterstock, AstroVed.com

**Tiruvatikaivirattanam Pathigam**  
**- Hymne zu Ehren des Herrn von Tiruvatikai -**  
**Hymne 4.001**

Du, der auf Nandi Reitende, befreist mich nicht von meinen Qualen.

Tag und Nacht verehrte ich Deine Füße.

Doch die Schmerzen machen es mir mehr und mehr unmöglich.

Oh Herr, weilend in Vatikai, zu Dir bete ich.

Oh Herr, weilend in Vatikai an den Ufern des Flusses Kedilam,  
nicht durch Äußerlichkeiten verehrte ich Dich, sondern gab Dir einen Platz in meinem Herzen und  
machte dies zu Deinem Tempel.

All mein Handeln diene allein dem Zweck, Dir zu huldigen.

Dennoch nahmst du mir nicht die mich lähmenden Schmerzen.

Du gibst mir auch nicht die Zuversicht, dass sie bald vergehen würden.

Was, oh Herr, soll ich nur tun?

Oh Herr, weilend in Vatikai an den Ufern des Flusses Kedilam, das Ego lässt den Menschen  
unbedacht handeln, doch wenn er sich Dir zuwendet, befreist Du ihn von seinen karmischen  
Verstrickungen. In der Schädelchale als Opfergefäß nimmst Du das Karma als Darbringung an.

Ich hielt mich fern von falschem Glauben, verehrte Dich allein, dennoch nimmst Du mir nicht  
meine Qualen. Ich flehe Dich an, oh Herr, befreie mich von diesem Leid. Du trägst die Asche, die  
für den vorzeitigen Tod derer steht, die sich Deinen Geboten widersetzen. Du reitest den Bullen,  
der für Vitalität und langes Leben steht. Du trägst eine Girlande aus Schädeln um den Hals,  
als Mahnung des unausweichlichen Todes.

Oh Herr, weilend in Vatikai an den Ufern des Flusses Kedilam, als ich noch in Nichtwissen  
verloren war, tat ich unschöne Dinge, aufgrund derer Du Dich von mir abwandtest. Dies  
erkennend weihte ich mein Leben Dir, dennoch leide ich weiter unter Krankheit. Oh Herr, ich  
flehe dich an, mich von diesem qualvollen Schmerz zu befreien. Es ist Deine Pflicht, für die zu  
sorgen, die sich Dir hingegen haben. Alle Kreaturen haben ein Recht auf Deine  
Aufmerksamkeit. Sei barmherzig, oh Herr.

Oh Herr, weilend in Vatikai an den Ufern des Flusses Kedilam, ich hörte nicht auf die, die mir  
den rechten Weg zu weisen versuchten, zauderte, stürzte mich in den Fluss des Lebens und weiß  
nun nicht, wie ich das rettende Ufer erreichen kann. Ich leide darunter, nicht Wesentliches von  
Unwesentlichem unterscheiden zu können. Unsäglich schmerzt mein Leib. Sei mir gnädig, oh Herr.

Oh Herr, weilend in Vatikai an den Ufern des Flusses Kedilam, ich habe Dich verehrt mit Wasser,  
Blüten, Licht und Räucherwerk. Ich habe mit Hymnen in süßem Tamil Deine Herrlichkeit  
gepriesen. Sowohl in Momenten des Leides als auch des Glücks habe ich Deine Gegenwart,  
oh Urgrund allen Seins, nie vergessen. Niemals vergaß ich Deinen Namen, Shiva. Shiva!  
Oh Herr, bitte befreie mich von meinen Qualen.

Losgesagt habe ich mich von Familienbanden und dem Begehren von Wohlstand. Oh Herr, weilend  
in Vatikai an den Ufern des Flusses Kedilam, obwohl ich mein Leben Dir geweiht habe, bin ich  
immer noch nicht von meinen Schmerzen befreit. Sie verbrennen meinen Leib, lassen mich  
erschöpft sein. Oh Herr, schenke mir Erleichterung.

Ich genoss das Familienleben zu Beginn, bald jedoch litt ich darunter. Nachdem ich ausgebrochen  
bin, bin ich allein und habe niemanden, der mich tröstet. Oh Herr, weilend in Vatikai an den Ufern  
des Flusses Kedilam, der Du das Weibliche als Teil von Dir offenbarst (Ardhanarishvara). Ich  
habe niemanden mehr außer Dir. Bitte heile mich von diesem Schmerz, der meinen Leib auffrisst.  
Die Schmerzen lassen mich das Leben hassen.

Oh Herr, weilend in Vatikai an den Ufern des Flusses Kedilam, Du offenbarst dich mit einem goldenen Körper, tanzst mit wehendem Haar, das der Halbmond ziert, den Tanz der Glückseligkeit. Warum vertreibst Du Elend und Traurigkeit nicht? Wir einfältigen Menschen verstehen den verborgenen Sinn dahinter nicht, dass Leid auch das Los der Dir Hingegebenen ist.

Oh Herr, weilend in Vatikai an den Ufern des Flusses Kedilam, einst tötetest Du einen Elefanten (Gajasura) und legtest Dir seine Haut um die Hüften. Du tanzst den Tanz der Auflösung, Deine Bühne ist der Verbrennungsplatz, wo der Leib in Asche sich verwandelt. Ravana, der versuchte, den Kailash anzuheben, klemmtest Du ein bis er vor Schmerz schrie, dann warst Du ihm gnädig und erlöstest ihn. Ich leide immens unter Schmerzen, kann sie nicht länger ertragen. Ich schwitze, falle zu Boden, zappele und kollabiere. Du tust nichts. Was kann ich tun?

**Tiruvaiyaru Pathigam**  
- Hymne zu Ehren des Herrn von Tiruvaiyaru -  
Hymne 4.003

Ich preise Shiva, der den Halbmond im Haar trägt und mit der Bergtochter (Parvati) zusammen ist. In Aiyaru angekommen, folgte ich den Menschen, die Blüten und Wasser in Händen hielten, in den Tempel. Ich sah Seine heiligen Füße. Ich sah, was ich noch nie gesehen hatte.

Ich preise Shiva, der den Halbmond im Haar trägt und mit der Bergtochter zusammen ist, die ein mit Blüten besticktes Gewand trägt. In dem von Vishnu verehrten Aiyaru angekommen, umrundete ich den Tempel. Ich sah Seine heiligen Füße. Ich sah, was ich noch nie gesehen hatte.

Ich preise Shiva, der den Halbmond im Haar trägt und mit der Bergtochter zusammen ist, die mit Ornamenten geschmückt ist. In Aiyaru angekommen tanzte ich und sang meine Hymne. Ich sah Seine heiligen Füße. Ich sah, was ich noch nie gesehen hatte.

Ich preise Shiva, der den Halbmond im Haar trägt und mit der Bergtochter zusammen ist, die Armreifen trägt. In Aiyaru angekommen tanzte ich, sang meine Hymne und streute Blüten in den Tempelteich. Ich sah Seine heiligen Füße. Ich sah, was ich noch nie gesehen hatte.

Ich preise Shiva, der den Halbmond im Haar trägt und mit der Bergtochter, einem Juwel, zusammen ist. In Aiyaru angekommen tanzte ich und verehrte Ihn. Ich sah Seine heiligen Füße. Ich sah, was ich noch nie gesehen hatte.

Ich preise Shiva, der den Halbmond im Haar trägt und mit der jungen Bergtochter zusammen ist. In Aiyaru angekommen schmolz mein Herz und höchstes Bewusstsein erwachte. Ich sah Seine heiligen Füße. Ich sah, was ich noch nie gesehen hatte.

Ich preise Shiva, der den Halbmond im Haar trägt und mit der schönen Bergtochter zusammen ist. In Aiyaru angekommen entströmte meinen Lippen den Lobpreis für Ihn. Ich sah Seine heiligen Füße. Ich sah, was ich noch nie gesehen hatte.

Ich preise Shiva, der den Halbmond im Haar trägt und mit der zarten Bergtochter zusammen ist. In Aiyaru angekommen, wo der Kaveri Gold und Edelsteine ans Ufer schwemmt, pflückte ich Blüten, um sie Ihm darzubringen. Ich sah Seine heiligen Füße. Ich sah, was ich noch nie gesehen hatte.

Ich preise Shiva, der den Halbmond im Haar trägt und mit der Bergtochter mit lockigem Haar zusammen ist. In Aiyaru angekommen mischte ich mich unter die Menschen, die die Anhaftung überwunden und Seine Gnade empfangen hatten. Ich sah Seine heiligen Füße. Ich sah, was ich noch nie gesehen hatte.

Ich preise Shiva, der den Halbmond im Haar trägt und mit der Bergtochter zusammen ist, deren Worte süß wie Honig klingen. In Aiyaru angekommen überlegte ich, ob mein Vater mir an diesem Ort Seine Gnade erweisen würde. Ich sah Seine heiligen Füße. Ich sah, was ich noch nie gesehen hatte.

Ich preise Shiva, der den Halbmond im Haar trägt und mit der Bergtochter mit langem, lockigem Haar zusammen ist. In Aiyaru angekommen stand ich am Eingang des Tempels, um Shivas ansichtig zu werden. Ich sah Seine heiligen Füße. Ich sah, was ich noch nie gesehen hatte.

## Tiruekambam Pathigam

### - Hymne zu Ehren des Herrn von Kanchipuram, Ekambareswarar - Hymne 4.007

Ich denke stets an Shiva, der  
für die nicht zu erreichen ist, die Falschheit im Herzen tragen,  
für die zu erreichen ist, die ehrlichen Herzens sind,  
den Bullen reitet,  
mit der Flamme auf der Handfläche tanzt.

Ich denke stets an Shiva, der  
der Gefährte Parvatis ist, deren Sprache der des Papageis gleicht,  
Freude schenkt,  
den Halbmond im Haar trägt  
der Herr der Himmlischen und aller Kreaturen ist.

Ich denke stets an Shiva, der  
morgens, mittags und abends von den Himmlischen verehrt wird,  
der Urgrund allen Seins ist,  
von denen verehrt wird, die ihre Sinne unter Kontrolle haben,  
stets gütig ist.

Ich denke stets an Shiva, der  
das Universum ist,  
die Veden und die fünf Elemente ist,  
sein Haupt mit einer Pfauenfeder schmückt und der Quell von allem ist  
eine Girlande aus Lobpreis seiner Anhänger um den Hals trägt.

Ich denke stets an Shiva, der  
auf dem Bullen reitet,  
die Ganga im Haar trägt,  
mit tausend Namen angerufen wird,  
Seinen Körper mit Asche bestreicht.

Ich denke stets an Shiva, der  
von Vishnu verehrt wird und die Menschen Vishnu verehren lässt,  
an verschiedenen Arten von Verehrung sich erfreut  
der Duft der Blüte ist,  
der Herr der Elemente (Bhutanatha) ist.

Ich denke stets an Shiva, der  
alles Gute hervorbringt,  
in deren Geist weilt, die die Veden kennen,  
das Wort ist,  
unser Herr ist.

Ich denke stets an Shiva, der  
sich in den Veden offenbart,  
die Ganga im Haar trägt,  
den Halbmond im Haar trägt,  
die drei Städte (Tripura) vernichtete.

Ich denke stets an Shiva, der  
von Vishnu und Brahma nicht erfasst werden kann,  
halb Mann, halb Frau (Ardhanarishvara) ist,  
die Worte der Veden ist,  
der in Kanchipuram weilt.

Ich denke stets an Shiva, der  
sich die Haut eines Elefanten (Gajasura) um die Hüften legte,  
Arjuna Seine Pashupata Waffe überreichte,  
die drei Städte (Tripura) vernichtete,  
Ravana unter dem Kailash einklemmte.

**Namashivaya Pathigam**  
**- Hymne zu Ehren von ‚Namah Shivaya - Ehre sei Shiva‘ -**  
**Hymne 4.011**

Oh Herr der Schriften, himmlisches Licht, Deine goldenen Füße preise ich. Selbst wenn man mir zwei schwere Steine an die Füße bindet und mich im Ozean versenkt, wird mir Namah Shivaya Befreiung (aus dem Kreislauf von Geburt und Tod - Samsara) schenken.

Die Herrlichkeit der Blüten verkörpert der Lotus.  
Die Herrlichkeit der Kuh verkörpern die Panchagavya.  
Die Herrlichkeit des Königs verkörpert die Gerechtigkeit.  
Die Herrlichkeit der Zunge verkörpert Namah Shivaya.

Selbst wenn Holz bis in den Himmel geschichtet wird, wird es vom Feuer auf nichts reduziert. Ebenso reduziert Namah Shivaya unser den hohen Bergen gleiches Karma auf nichts. Derart ist die Kraft des Namens Shivas.

Der Stolz der Entsagten ist die heilige Asche.  
Der Stolz der Brahmanen sind die Veden und Vedangas.  
Der Stolz des Mondes ist es, in Shivas verfilztem Haar zu prangen.  
Der Stolz der Shiva Bhaktas ist das Rezitieren von Namah Shivaya.

Selbst wenn wir großes Leid erfahren, bitten wir keinen anderen um Rettung, als Shiva allein. Selbst wenn wir von einem Berg erdrückt werden, bitten wir Shiva um Gnade. Denn Shiva beschützt Seine Bhaktas stets.

Er ist gerecht in Seinem Handeln. Die Ihn nicht anrufen können an Seiner Gnade nicht teilhaben. Die Ihn suchen erfahren Seinen Segen täglich.

Selbst ungünstige Familienkonstellationen werden durch Namah Shivaya zum Guten gewendet.

Die wahren Shiva Bhaktas sind frei von weltlichem Begehren. Ihre Gemeinschaft suchte ich und wurde Seiner Herrlichkeit gewahr. Ich suchte Shiva, Namah Shivaya suchte mich.

Das Entzünden einer Lampe im Haus vertreibt die Dunkelheit. Entzünde die Lampe in dir und erfahre das strahlende Licht, nach dem alle Bhaktas suchen. Dieses Licht wird dich leiten. Wahrlich, dieses Licht ist Namah Shivaya.

Der Weg des Dreiäugigen (Trilocana) ist der ewige Weg. Bei Ihm finden wir Zuflucht.  
Alle, die diesen Weg wählen, werden geleitet von Namah Shivaya.

Die rehägige Parvati ist Shivas Hälfte (Ardhanarishvara). Alle, die Seine mit Blüten geschmückten Füße verehren und deren Zungen Ihn mit dem Namahshivaya Pathigam preisen, werden kein Leid erfahren.

**Tirupalanam Pathigam**  
**- Hymne zu Ehren des Herrn von Tirupalanam -**  
**Hymne 4.012**

Tirunavukkarasar spricht hier als ‚die Geliebte‘, die sich nach Shiva sehnt.

Oh Kuckucke, die ihr ohne Unterlass ruft, oh Bienen, die ihr hübsche Melodien summt, glaubt ihr, dass der in Tirupalanam Weilende, der eine goldene Girlande um den Hals und den Halbmond im Haar trägt, mich nun, nachdem ich in die Jahre gekommen bin, vergessen hat?

Oh Blumen, oh Bäume, glaubt ihr, dass der in Tirupalanam, wo Musik in der Luft liegt und Bienen von Blüte zu Blüte fliegen, Weilende, das Gewand des Tänzers Tragende, mich nun, nachdem Er meine Jugend genossen hat, verlassen hat?

Oh Kranich, der du auf den Bäumen am Ufer des Flusses thronst, hast du vergessen, dem in Tirupalanam, wo Bhaktas Ihm zum Lobe singen, Weilenden, in die Haut eines Elefanten (Gajasura) Gehüllten, all meine Gedanken mitzuteilen?

Oh herrlich frische südliche Briese, sandte dich der in Tirupalanam, das von vielen als die Stadt der Herrlichkeit gepriesen wird, weilende, den Halbmond im Haar tragende Herr des Schicksals und Vernichter von Dakshas Opfer?

Shiva, der Herr der Himmlischen, befreit die auf Erden lebenden Menschen von Leid und führt sie zu ewiger Glückseligkeit. Er, mein Vater, weilt in Tirupalanam, wo fröhlich musiziert und gesungen wird. Niemals, auch nicht zur Todesstunde, werde ich nicht an Ihn denken.

Oh Kranich, der Du hinausfliegst, um im Ozean nach Nahrung zu suchen, ich weiß nicht was ich tun soll. Wird der im von herrlichen Gärten umgebenen Tirupalanam Weilende mir Seine herrliche Blütengirlande überreichen?  
(Das Überreichen der Blütengirlande ist das ‚Jawort‘.)

Oh Kranich, der du mit deinem Weibchen am Ufer des Flusses lebst, hat der in Tirupalanam, wo stets Trommeln erschallen und Gesang erklingt, weilende, mit einer Girlande geschmückte Vernichter von Tripura, mich, nachdem Er meine Schönheit genossen hat, vergessen?

Oh Papagei, der du süße Worte brabbelst, der Gefährte der Bergtochter (Parvati) weilt in Tirupalanam, wo in den tanzenden Wellen des Kaveris Perlen glitzern und Edelsteine ans Ufer geschwemmt werden. Wird er die schönen Maiden der Stadt mir vorziehen?

Oh Shiva, in Tirupalanam preisen Dich, den die Haut eines Elefanten um den Körper und eine Schlange um den Hals Tragenden, der auf der Weltenschlange ruhende, mit einem Diadem geschmückte Vishnu und der den Schwan im Banner tragende Brahma.

Der Herr von Tirupalanam, wo die Schwäne mit den weichen Federn schnatternd sich in die Lüfte erheben, der mein Herz stahl, kam nicht zu mir. Die Gottheit, die im Rangoli weilt, setzte ihre roten Füße auf das Haupt Appudhis, der die drei Feuer hütet (Agnitreta), um die dunklen Kräfte des Kali Yugas zu schwächen.

(Mit dem Zeichnen von Rangolis beschäftigen sich die von Liebeskummer geplagten Damen.  
Die Gottheit ist der als Gott von Appudhi Nayanar verehrte Tirunavukkarasar.)



**Tiruvotriyur Pathigam**  
**- Hymne zu Ehren des Herrn von Tiruvotriyur -**  
**Hymne 4.046**

Oh Herr von Tiruvottiyur, hilflos wende ich mich an Dich.  
Aus Mangel an Einsicht und Unterweisung stärkte ich meinen Körper, nicht meinen Geist.  
Anstatt mit Tugend füllte ich ihn mit Laster.  
Wie das Besteck ohne Griff zum Essen ungeeignet ist,  
kann ich den rechten Weg nicht finden ohne Anleitung.  
Gleich der Kröte vor der Schlange bin ich in Panik.  
Oh Herr, könntest nicht Du Selbst mich fehlgeleitetes Wesen schützen  
und zur Befreiung (aus dem Kreislauf von Geburt und Tod) führen?

Mein Verstand ist das Boot, mein Wissen das Segel.  
Mit Wut als Gut segle ich auf der rauen See.  
Wenn ich auf den Felsen Ego treffe und im Meer versinke, denke ich nicht an Dich.  
Oh Herr von Tiruvottiyur, schenke mir die Gnade, meinen Geist stets auf Dich zu richten,  
damit ich vor allem Übel verschont sein möge.